

25. Oktober 1944

Herrn Prof. Dr. Martini

Sekretariat	
Eingang:	25.10.44
U. Nr.:	1325
Besetz.:	

Zeitr. Monatsbericht September 1944

I. Betriebsuntersuchungen

Die Betriebsuntersuchungen wurden nach Wiederaufnahme der Anlage Mitte September wieder aufgenommen und in der üblichen Weise durchgeführt. Von den Rest- und Endgasen der Synthese wurden keine Dekomproben gezogen, da die Probelleitungen noch defekt sind, sondern mehrfach Tieftemperaturanalysen als Stichproben gemacht, die aber eine verhältnismäßig gute Sauerstoffkonzentration zeigten. Die Restgase wurden auch interferometrisch geprüft. Besondere Schwierigkeiten auch hinsichtlich der Versandprodukte waren nicht zu beobachten.

II. Sonderuntersuchungen

An Sonderuntersuchungen ist infolge der Kürze der Laufzeit der Synthese nichts durchgeführt worden. Die seinerzeit bei dem Besuch in Frankfurt bei der Lurgi besprochenen interferometrischen Arbeiten waren in Vorbereitung als durch den neuerlichen Strom- und Gasausfall am 6.10. diese Arbeiten von neuem unterbrochen wurden.

III. Arbeiten während des Betriebsstillstandes

Während des Betriebsstillstandes wurden wie bereits in früheren Phasen soweit wie möglich Gfm. bei anderen Abteilungen eingesetzt:

An die Bauabteilung, Montage- und Energieabteilung waren als Aufsichtspersonal 9 Chemotechniker und Laboranten abgegeben worden.
 An die Betriebskontrolle 10 - 12 Frauen
 An die Elektrowerkstatt 15 Frauen
 Außerdem waren inner etwa 10 Frauen im Einsatz bei Bombengeschädigten.

Mit dem Rest der Gefolgschaft wurden einerseits Aufbaumontage- und Reparaturarbeiten durchgeführt und außerdem etwa 30 - 35 Gfm. bei einer größeren Rechnung angesetzt, die die Aufstellung eines größeren Tabellenwerkes bezweckte, um im Öllabor späterhin Viskositätspolhöhen, T_{10} , V_{15} , den n -Wert aus den gemessenen V_{10} , V_{20} und V_{30} -Werten abzulesen. Es soll damit die verhältnismäßig unständliche und ungenaue graphische Ermittlung der Polhöhe in Wegfall kommen. Diese Tabellen waren bis zum Wiederaufnahme seinerzeit noch nicht fertig geworden und es wird zur Zeit (Mitte Oktober) erneut daran gerechnet.

IV. Versuchsarbeiten

Die Versuchsarbeiten wurden so schnell wie möglich wieder in Gang gesetzt, waren aber besonders stark gehemmt, da am 18.8. 2 Kabel, die zu den Versuchsräumen führten, verschlagen waren, sodaß wir außerordentlich spät Kraftstrom für die Versuchslaboratorien erhielten.

1. Herstellung von Schmieröl aus Weichparaffin

Wie bereits in den Vormonaten wurde das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, aus der verhältnismäßig dunklen oberen Schicht helle Öle zu machen. Es wurde dabei angenommen, daß die dunkle Farbe von nicht abgetrennten fein verteilten Anteilen von Kontaktöl herrührt; Behandlung mit Saponlösung unter Druck, Kochen mit Salzsäure und Natronlauge

004516

föhren nicht zum Erfolg. Besser bewährte sich die Erhöhung der Entschlammungstemperatur auf 180°. Zum Teil lassen sich Kontaktölröste auch durch Einföhren von Ammoniak in Gasform entfernen. Die Arbeiten konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

2. Aufbereitung olefinischer Produkte

Nachdem bei einer Unterredung mit Herrn Schlunberger von der Fettfabrik Gelsenberg das besondere Interesse der Bohrölerzeuger an einem neuen guten Bohröl festgestellt worden war, wurden die Versuche in verbreiteterem Rahmen aufgenommen, um so schnell wie möglich eine endgültige Klärung der reinen Arbeitsvorschrift zu erreichen. Im Laufe dieser Arbeiten stellte sich heraus, daß die Einstellung eines bestimmten p_H -wertes in der Verdünnung, d.h. die Neutralisierung mit einer ganz bestimmten Alkalimenge zur Erzielung einwandfreier Emulsionen notwendig ist. Sehr gute, wochenlang haltbare und sehr weit verdünnbare Emulsionen lassen sich herstellen, wenn so viel Alkali zugesetzt wird, daß der p_H -Wert bei der Verdünnung 1:20 etwa in der Größenordnung von 9 liegt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß ein Zuviel und ein Zuwenig an Alkali die Bohrölemulsionen verschlechtert.

3. Aufarbeitung von estnischen Schieferöl

Die Aufarbeitung von estnischem Schieferöl durch Hydrierung brachte nicht den gewünschten Erfolg, da sich diese Produkte offenbar nur sehr schwer restlos hydrieren lassen, es sei denn, man hydrierte teilweise unter spaltenden Bedingungen. Bei der reinen Hydrierung wird die Farbe verschlechtert, sie ging in unserem Falle von 5,7 auf über 6. Die Farbe wird nur unwesentlich verbessert, dagegen geht der Hartasphaltgehalt von 17 % auf 8 % zurück. Weitere Versuche zur selektiven Auftrennung des Schieferöls mit flüssigen SO_2 bzw. mit hydriertem Benzol sind in Vorbereitung.

4. Aufarbeitung von Paraffin

Die Arbeiten zur Untersuchung von Offenparaffin, wobei auch die Löslichkeit von Hartparaffin in verschiedenen Lösungsmitteln geprüft wurde, wurden weitergeführt. Ebenso wurden die Arbeiten über den Vergleich zwischen selektiver und destillativer Aufteilung vorangetrieben.

5. Kristalle von Hartparaffin

Die Laborversuche mit Spezialprodukten wurden weitergeführt, ebenso wurde an der Untersuchung von reinen Wachssäuren weitergearbeitet. Über die Ergebnisse kann erst später berichtet werden.

Hdr. H. Dir. Dr. Hagenann

Klein